

# Leistungen

in 12,06 Sekunden



Müller

rz (LG  
sh (LG  
3. Lisa  
11,20  
a Sura  
ha Kil-  
a Nagl  
n.  
r (LG  
er 4,33

xegger  
nziška  
m.

## ohenau in „narrisch zirksliga bestehen

r mit unverändertem Kader

Mann- ga be- Abtei- c, des- laison eg ge- uerli- esorgt

e Vor- zuvor ils gut amals se ge- äumt. elativ h „di- iegen hatten

man von Verletzungspech ver- schont bleibt, werde man auch auf Bezirksebene mithalten können. Jedenfalls will man länger oben bleiben und nicht nur zwei Jahre – wie schon einmal.

Die Hoffnung, echte Verstärkungen zu bekommen, hat man im SV-Lager nicht, zumal man nicht so zahlen könne wie andere. Andererseits drohen keine Abgänge. Alle haben laut Spartenleiter ihren Verbleib beim SV zugesagt. Mit Ausnahme der vor Jahren aus Freyung gekommenen Fellner-Zwillinge handelt es sich bei den SV-Spieler praktisch ausschließlich um Spieler aus dem Gemeindebereich. Allerdings kommt laut Walter Box-

## Christoph Kaiser meistert den Hochkönig-„Ultra“

27. Rang unter 120 Teilnehmern – Christoph Kaiser konnte sich nicht nur darüber freuen. Der Extremsportler vom WSV Otterskirchen war daneben froh, den Ultralauf am Hochkönig beendet zu haben. 17:42 Stunden benötigte der WSV-ler für die 87 Kilometer dieses Europacuprennens, die über 5600 Höhenmeter zu „erklettern“ waren.

Gleichzeitig fanden noch zwei andere Wettbewerbe über Distanzen von 21 und 47 km mit 400 Teilnehmern statt.

Die Ultraläufer starteten um 1 Uhr in der Nacht. Der Traillauf führte über steile Pfade am Südmassiv des Hochkönigs vorbei über den Ort Mühlbach und wieder zurück. Es waren viele steile An- und Abstiege zu bewältigen. Quälend für die Athleten war vor allem die große Hitze während des Tages. Die schwersten Prüfungen für die Athleten stellten die beiden Anstiege am Schneeberg mit 1000 Höhenmetern auf 6 km und der Hohegg mit dem Etappenziel auf



Die Ankunft als „Goldmedaille“ für die Strapazen – Christoph Kaiser: „Das Schönste.“

2100 m über Meereshöhe dar. Darüber hinaus gab es nur wenige Verpflegungsstellen, die Teilnehmer mussten eine ca. 3,5 kg schwere Pflichtausrüstung im Rucksack mit sich führen, da der Weg durch teilweise hochalpine Abschnitte führte. Es galt immer wieder, sich Wasser aus Bächen und schmelzenden Schneefeldern zu besorgen. Genauso war es wichtig, genügend Nahrung dabei zu haben.

Der letzte Abschnitt mit dem Abstieg von der Schwalbenwand zurück nach Maria Alm war für Christoph Kaiser der schwerste Teil. Es drohte ein Gewitter und die Erschöpfung kam deutlich durch. Die Zielankunft war für ihn eine der emotionalsten überhaupt: „Der Moment des Ankommens nach so einer Strapaze ist das Schönste am Laufen.“ – red

## Heinings Minis mit Licht und Schatten

Die beiden Faustball-Mini-

teil.  
 pier mit  
 nau und  
 meuter  
 59 562  
 jnetal  
 prete-  
 an der  
 Neue  
 Zeit-  
 59  
 nge  
 an-  
 alt,  
 er-  
 un-  
 th-  
 a-  
 n  
 -  
 us-  
 pos-  
 pas-  
 llat-  
 ter-  
 3,  
 -